



Ein Berufsverband trotz widrigen Umständen

Soziale Arbeit in der Krisenregion Ost-Kongo

Der Beitrag berichtet von der Entstehungsgeschichte eines Berufsverbandes und den schwierigen Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit in einer von der Weltöffentlichkeit kaum wahrgenommenen humanitären Krisenregion. Aus österreichischer Sicht kann der Blick nach Afrika erkenntnisreich sein, wenn man sieht, mit welchem Engagement sich Sozialarbeiter*innen angesichts katastrophaler Zustände für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Helmut Spitzer

AUSGANGSPUNKT

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) beherrschen seit Jahrzehnten Bürgerkrieg, politische Instabilität, Flucht und Gewalt den Alltag der Menschen. Mehrere Rebellengruppen und vom Ausland unterstützte Milizen kontrollieren große Gebietsabschnitte, während die Zentralregierung in der mehr als 2000 Kilometer entfernten Hauptstadt Kinshasa relativ machtlos ist. Willkürliche Menschenrechtsverletzungen gegenüber der Zivilbevölkerung und sexualisierte Gewalt gegenüber Frauen sind allgegenwärtig (Mukwege 2022). Das österreichische Außenministerium stuft das Land aufgrund der politischen Unruhen schon seit Jahren in der höchsten Reisewarnstufe ein, zuletzt im Mai 2026 auch wegen eines neuerlichen Ausbruchs des berüchtigten Ebola-Virus.

Historisch hat Kongo eine lange Geschichte kolonialer und postkolonialer Gewalt hinter sich. Bis 1908 war das gesamte Territorium, das 28-mal so groß wie Österreich ist, im Privatbesitz des belgischen Königs Leopold II. Zehn Millionen Menschen kamen dabei unter sklavenähnlichen Bedingungen auf den Kautschukplantagen ums Leben (Hochschild 2012). Nach der Kolonialzeit wurde das Land zum

Spielball des Ost-West-Konflikts, es folgten mehr als drei Jahrzehnte Diktatur. 1994 löste der Völkermord in Ruanda eine riesige Flüchtlingswelle Richtung Kongo aus (das Land hieß damals noch Zaire), was in der Folge zur völligen Destabilisierung des Landes und zum in Europa kaum wahrgenommenen „Afrikanischen Weltkrieg“ geführt hat (Prunier 2010). Bis zu sechs Millionen Menschen starben bis dato an den direkten und indirekten Folgen der bewaffneten Konflikte, und mehr als sieben Millionen sind aktuell auf der Flucht (Panzi Foundation 2026; UNHCR 2026).

Die DRK gilt als eines der ärmsten Länder der Welt, bis zu drei Viertel der Bevölkerung leben in extremer Armut (Weltbank, 2026). Paradoxe Weise ist vor allem der Osten des Landes eines der reichsten Gebiete weltweit, was Bodenschätze, seltene Erden und wertvolle Mineralien betrifft. So wie Kautschuk zu Beginn des 20. Jahrhunderts für die Herstellung von Autoreifen und die boomende Automobilindustrie in Europa von zentraler Bedeutung war, sind heute Kupfer, Coltan und Kobalt für die Produktion moderner Technologien wie Handys, Laptops, Tablets, Spielkonsolen und Elektroautos unverzichtbar. Von diesem Milliardengeschäft mit seinen komplexen und verschleierten Lieferketten, bei dem auch der Regenwald berücksicht-



DRC Womans empowerment

los abgeholzt wird, profitieren in erster Linie internationale Technologie- und Automobilkonzerne (Kara 2024). Die lokale Bevölkerung wird hingegen ausgebeutet und ist in einem Teufelskreis von Entbehrung, Gewalt und Vertreibung gefangen.

Staatliche soziale Unterstützungsleistungen sind so gut wie inexistent, das Gesundheitswesen ist völlig desolat, und das Bildungssystem ist in einem krisenhaften Zustand. Bis vor wenigen Jahren gab es auch keine Soziale Arbeit in der Region. Seit 2013 bietet die Université Evangélique en Afrique in Bukavu als einzige Universität im gesamten Ost-Kongo mit ca. 30 Millionen Einwohner*innen einen Studiengang in travail social an. Die meisten Sozialarbeiter*innen qualifizierten sich in den Nachbarländern, vor allem in Burundi. Eine kleine Gruppe dieser Absolvent*innen setzte sich 2015 zum Ziel, einen Berufsverband zu gründen. Keine leichte Aufgabe im Kontext eines gescheiterten Staates und in einer humanitären Krisensituation, in der Gesetzlosigkeit und Waffengewalt an der Tagesordnung sind.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Der Startschuss ist eine Sozialarbeitskonferenz am World Social Work Day 2015 im benachbarten Burundi. Diese wurde in Zusammenarbeit zwischen der Hope Africa University in Bujumbura und dem Studiengang Soziale Arbeit der Fachhochschule Kärnten organisiert. Diese Kooperation war Teil eines größeren Projekts zur Professionalisierung Sozialer Arbeit mit Beteiligung mehrerer ostafrikanischer Hochschulen und Berufsverbände (Spitzer 2023). Am Weltsozialarbeitstag wurde der burundische Berufsverband offiziell ins Leben gerufen, und mit dabei waren auch ein paar Kolleg*innen aus dem Kongo. Aus dieser In-

spiration heraus fassten sie den Entschluss, so etwas auch in ihrem eigenen Land in Gang zu setzen.

Gesagt, getan – mit etwas Zeitverzögerung konnten 2017 seitens des entwicklungspolitischen Etats der Kärntner Landesregierung 10.000 Euro lukriert werden, mit dem Ziel, im Ost-Kongo nachhaltige Strukturen für eine sozial- und berufspolitisch aktive Organisation Sozialer Arbeit aufzubauen. Der Umsetzungsprozess war dann allerdings von zahlreichen bürokratischen und politischen Hindernissen begleitet.

Das Team musste oft monatelang auf eine Unterschrift oder Beglaubigung der zuständigen Behörden warten. Um Verwaltungsangelegenheiten zu beschleunigen bzw. um überhaupt zu den erforderlichen Dokumenten zu gelangen, war es zuweilen notwendig, korrupten Beamten kleinere Geldbeträge zuzustecken – was die Kolleg*innen aus der eigenen Tasche abdecken mussten, da man Bestechungsgelder bekanntlich nicht über einen Fördergeber abrechnen kann. Das nationale Registrierungsverfahren verzögerte sich auch aufgrund der instabilen Regierungslage, einschließlich häufiger Wechsel im zuständigen Ministerium in Kinshasa. Nicht zuletzt fand der gesamte Abwicklungsprozess im Kontext eines bewaffneten Konflikts statt, sodass das Team bei diversen Reisen mehrmals mit Militärs und Warlords verhandeln musste.

Im November 2018 wurde die Association Nationale des Travailleurs Sociaux (ANTS) schließlich durch den Gouverneur der Provinz Süd-Kivu offiziell autorisiert, ihre Tätigkeit aufzunehmen. Was das nationale Genehmigungsverfahren betrifft, so wartet das Team von ANTS bis heute auf den Registrierungsbescheid.

BERUFS- UND SOZIALPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN

ANTS hat ein kleines Büro in der Stadt Uvira, von dort aus werden sämtliche Aktivitäten unternommen. In erster Linie bemühen sich die Kolleg*innen, Bevölkerung und Politik für die Belange Sozialer Arbeit zu sensibilisieren. Das geschieht durch Gemeinwesenarbeit, regelmäßige Kontakte zu den Sozialbehörden, lokale Radioprogramme sowie jedes Jahr durch Bewusstseinsarbeit am World Social Work Day. Das Team hat auch einen Ethik-Kodex verfasst, in dem die fachlichen Prinzipien und Aufgaben von Sozialarbeiter*innen ausformuliert sind.

Es gibt insgesamt viel zu wenig qualifiziertes sozialberufliches Personal, die Bezahlung ist zumeist schlecht, und der Berufstitel ist gesetzlich nicht geschützt, was zur Folge hat, dass sich auch berufsfremde Personen als Sozialarbeiter*innen bezeichnen. Das Team von ANTS kämpft somit um öffentliche, politische und juristische Anerkennung Sozialer Arbeit und muss dabei einen langen Atem beweisen. Theoretisch arbeiten Sozialarbeiter*innen im Rahmen einiger vielversprechender Gesetze, Richtlinien und Stra-

tegien. Die wechselnden Regierungen haben zahlreiche internationale und panafrikanische Dokumente zum Schutz von Frauen und Kindern unterzeichnet und ratifiziert, darunter die UN-Kinderrechts- und Frauenrechtskonventionen, das Übereinkommen über das Verbot der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, die Afrikanische Kinderrechts-Charta sowie die Afrikanische Charta über die Rechte der Frau. Es gibt zudem einige Verfassungsbestimmungen zum Schutz der Menschenrechte sowie eine Reihe beeindruckender Gesetze zu Kinderschutz, Armutsbekämpfung und sozialer Sicherheit für besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen. Leider bleiben diese Gesetze und politischen Maßnahmen in der Regel bloße Lippenbekenntnisse und werden nur unzureichend oder gar nicht in die Praxis umgesetzt (Spitzer 2023).

Die wichtigste Ressource im täglichen Überlebenskampf der Menschen stellen das erweiterte Familiensystem und die Community dar. Somit ist das Gemeinwesen auch zentraler Einstiegs- und Anknüpfungspunkt für die sozialarbeiterische Praxis, wie das auch in vielen anderen afrikanischen Kontexten der Fall ist (vgl. Twikirize & Spitzer 2019).

AKTUELLE SITUATION

ANTS erhält keine staatlichen Mittel und ist auf internationale Zuschüsse und Spenden angewiesen. Die Kolleg*innen sind alle ehrenamtlich für den Berufsverband tätig, daneben arbeiten sie in verschiedenen Handlungsfeldern wie der Flüchtlingshilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Projekten zur Unterstützung der Opfer von sexualisierter Gewalt.

In dieser Hinsicht ist vor allem das Panzi Hospital in der Stadt Bukavu erwähnenswert. Dieses Krankenhaus, das vom kongolesischen Friedensnobelpreisträger Denis Mukwege gegründet wurde, ist auf die Behandlung von Vergewaltigungsoffern spezialisiert (Mukwege 2022). Sexuelle Gewalt wird im Kongo, wie auch in anderen bewaffneten Konflikten, als gezielte militärische Strategie zur Einschüchterung und Kontrolle der Zivilbevölkerung eingesetzt. In dem Hospital wird den Frauen medizinische, juristische, psychosoziale und sozioökonomische Unterstützung angeboten, wobei die Sozialarbeiter*innen eine wichtige Rolle spielen. Bis dato wurden 85.000 Überlebende von größtenteils brutalen und mehrfachen Vergewaltigungen betreut (Panzi Foundation 2026).

Seit 2019 läuft eine erfolgreiche Kooperation zwischen ANTS und dem Kärntner entwicklungspolitischen Verein AfriCarinthia. Dabei konnten über Fördermittel der Kärntner Landesregierung mehrere Initiativen zur Unterstützung von vulnerablen Frauen und deren Kindern umgesetzt werden. Bei diesen Projekten geht es in erster Linie um die Förderung von landwirtschaftlichen Aktivitäten. Dadurch soll die sozioökonomische Stellung von Frauen gestärkt und die Einkommenssicherheit, Ernährungslage und Gesundheit der betroffenen Familien verbessert werden.



SUPERVISION & COACHING

„Ich nehme nicht nur neue Methoden für meinen Berufsalltag mit, sondern auch eine veränderte Haltung im Umgang mit Menschen, Themen und Herausforderungen.“

SILVIA MUHR, LEITUNG HR - NORSK HYDRO NENZING

Start: 11. März 2027

ONLINE Infoabend:

04. November 2026, 18 Uhr

Facts: akademische:r Supervisor:in, 5 Semester, berufsbegleitend, 66 ECTS, in 3-Tages Blöcken



ORGANISATIONSBERATUNG & -ENTWICKLUNG MSc (CE)

„Eine bereichernde Weiterbildung, die die Haltung schärft und die Beratungskompetenz auf ein neues Niveau hebt.“

MANFRED ZUMTOBEL, WISS. LEITER

Start: 1. Oktober 2026

Facts: Master of Science (Continuing Education), MSc (CE) 4 Semester, berufsbegleitend in 3-Tages Blöcken



SCHLOSS HOFEN
Bodensee Weiterbildungszentrum
 Hofer Straße 26
 6911 Lochau, Austria
 E info@schlosshofen.at
 W www.schlosshofen.at



Bei der Umsetzung der Projektaktivitäten treten immer wieder große Schwierigkeiten auf. Dazu zählen Rebellentätigkeiten, die es oft nicht zulassen, dass die Felder bewirtschaftet werden können, sowie durch den Klimawandel bedingte unregelmäßige Regenzeiten, was zu Ernteausfällen führen kann. Auch ist die Anzahl der in absoluter Armut lebenden Menschen viel höher als die Zielgruppenreichweite in den Projektgebieten.

Dennoch deuten die bisherigen Evaluationsergebnisse auf eine positive Langzeitwirkung der Projekte hin. Das ist vor allem auf den gemeinwesenorientierten Ansatz in der Arbeit von ANTS zurückzuführen. Die Projekte stützen sich auf ein kulturspezifisches Konzept namens likilimba. Der Begriff steht für Solidaritätsgruppen unter dem Motto „Gemeinsam sparen, einander helfen“. Die Mitgliedschaft in einer likilimba-Gruppe bedeutet für die Frauen gelebtes Empowerment: Durch kollektives Handeln stärken sie ihre wirtschaftliche und soziale Position in der Gemeinschaft und setzen sich für Frauenrechte ein.

Mitte 2026 wurde ein neues Projekt gestartet. Diesmal geht es um die Ausbildung von sogenannten Para-Social Workers. Das sind sozialberufliche Hilfskräfte, die in der Folge als Multiplikator*innen zur psychosozialen Unterstützung von vulnerablen und traumatisierten Menschen dienen sollen. Geplant ist die Qualifizierung von 50 Personen.

Buchtipps

»Wenn Elefanten kämpfen, leidet das Gras«

Soziale Arbeit in Afrikas
Region der Großen Seen

ISBN: 978-3-7799-5438-5
Erscheinungsdatum: 12.04.2023
Umfang: 221 Seiten
Verlag: Beltz Juventa



Das Buch beschäftigt sich mit den Herausforderungen Sozialer Arbeit in der afrikanischen Zwischenseenregion. Auf Basis langjähriger Forschung werden praxisnahe Einblicke in länderspezifische Kontexte und ausgewählte Handlungsfelder geboten. Dabei wird deutlich, wie schwierig bis unmöglich der Auftrag der Sozialen Arbeit zu erfüllen ist angesichts weitverbreiteter Armut, politischer Gewalt und schwerer Menschenrechtsverletzungen. Ein besonderes Anliegen des Autors ist die kritische Reflexion eurozentrischer Perspektiven sowie das Aufgreifen indigener Ansätze Sozialer Arbeit.

FAZIT UND AUSBLICK

Sozialarbeiter*innen in der Krisenregion Ost-Kongo sehen sich mit einer der schwierigsten Situationen weltweit konfrontiert. Sich in einem solchen Kontext zu behaupten und die Stimme für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit zu erheben, erfordert ein hohes Maß an taktischem Geschick, diplomatisches Feingefühl, fundierte Kenntnisse der lokalen Gegebenheiten und eine gehörigen Portion Mut.

Der Berufsverband möchte sich mittelfristig als Partnerorganisation für die Vereinten Nationen im Kongo positionieren. Als Meilenstein wird im laufenden Projekt angepeilt, dass sich ANTS beim UN-Portal als potenzieller Partner registrieren lässt.

Die zahlreichen Rohstoffe im Kongo sind das Rückgrat moderner Technologien weltweit. Dieser Konflikt ist untrennbar mit unserem Konsumverhalten und unseren Lebensstilen verknüpft. Das Wenigste, was wir tun können, ist nach Wegen zu suchen, um Solidarität zu zeigen. Die Kolleg*innen des kongolesischen Berufsverbandes verdienen es, in ihrem Engagement unterstützt zu werden.

Abschließen möchte ich den Beitrag mit einem wörtlichen Zitat eines Gründungsmitglieds von ANTS (entnommen aus Spitzer 2023, S. 135):

„Ich als Sozialarbeiter beziehe die meiste Kraft aus dem Umstand, dass ich meine Arbeit liebe. Ich glaube auch fest daran, dass das, was wir in der Sozialen Arbeit tun, einen Beitrag dazu leistet, unsere Gesellschaft zum Positiven zu verändern. Das hilft mir, stark zu bleiben. Und wenn ich mir unsere Projekte ansehe, dann erkenne ich, dass wir als Team Pionierarbeit für Soziale Arbeit im Kongo leisten.“

Helmut Spitzer

Professor für Soziale Arbeit an der
Fachhochschule Kärnten, langjährige
Forschungserfahrung in Ostafrika



Unter dem rechts stehenden QR-Code
finden Sie das Literaturverzeichnis: